



Leistungskonzept für die Sekundarstufe I

Bewertungskriterien für schriftliche Arbeiten im Fach Deutsch

1. Grundlagen:

Den Unterrichtsgegenständen der einzelnen Jahrgangsstufen sind die vorgegebenen **Aufgabentypen** zur **schriftlichen Leistungsüberprüfung** zuzuordnen. Es muss sichergestellt sein, dass jeder Aufgabentyp **in einer Klasse** nur **einmal** bzw. **mindestens einmal** pro Schuljahr gestellt wird.

(Anmerkung: Nur in begründeten Ausnahmefällen soll sich mehr als eine Klassenarbeit innerhalb eines Schuljahres auf ein und denselben Aufgabentyp beziehen (vgl. KLP, S. 58). Auch bei alternativen Nennungen von schriftlichen Aufgabentypen muss gewährleistet sein, dass Prüflinge in parallelen Klassen jeden Aufgabentyp nur einmal bearbeiten. (Anmerkung: Besonderheiten s. Schulgesetz § 48)

2. Leitkriterien der Aufgabenerstellung:

Die **Operationen in den Teilaufgaben** entsprechen den Definitionen des jeweiligen Aufgabentyps und dem angestrebten **Kompetenzerwerb**. Die Aufgabenstellung hat Bezug zu den **Aufgabenschwerpunkten des KLP**. Das **(Text-)material** ist der Jahrgangsstufe angemessen und die zur Bearbeitung notwendigen Methodenkenntnisse sind erworben.

3. Bewertungskriterien:

Die Leistungsanforderungen gliedern sich in eine „**Verstehensleistung**“ und eine „**Darstellungsleistung**“. Diese zwei Bereiche lassen sich je nach Textsorte und Aufgabenzuordnung in Bewertungskategorien, so genannte „Items“ gliedern. Die unterschiedlichen Materialgrundlagen (Textsorten) und Aufgabenzuordnungen machen es notwendig, diese Kategorien möglichst abstrakt zu formulieren und ihre Gewichtung je nach Schwerpunktziel in der Aufgabenstellung vorzunehmen.

Die Gewichtung des Schwerpunktziels soll 2/4 der Gesamtpunktzahl in Anspruch nehmen. Es gelten folgende Grundsätze der prozentualen Verteilung bei der Notenzuordnung (einschließlich der jeweiligen Tendenzen):

- die **Note ausreichend** wird erteilt, wenn annähernd **die Hälfte (mindestens 45%)** der Gesamtleistung erbracht worden ist.
- die **Note gut** wird erteilt, wenn annähernd **75% der Gesamtleistung** erbracht worden ist.
- die **Noten unterhalb und oberhalb** dieser Schwellen sind den Notenstufen annähernd linear zuzuordnen.
- die Darstellungsleistung umfasst in der Regel $\frac{1}{4}$ der Gesamtleistung (Punktzahl)



4. Bewertungsbereiche und Kategorien

Verstehensleistung	<ul style="list-style-type: none"> • Expressive Positionierung des Schreibers im Sinne der Aufgabenstellung • Sachbezug • Adressatenbezug
Darstellungsleistung	<ul style="list-style-type: none"> • Kohärenz der Gedankenführung • Sprachliche Gestaltung (Wortschatz, Ausdruck, Textverarbeitung) • Orthographie (Satzbau, Rechtschreibung, Zeichensetzung)

5. Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen (Beispiel)

NOTE	NOTENPUNKTE	PUNKTE
sehr gut plus		72-69
sehr gut		68-65
sehr gut minus		64-61
gut plus		60-57 ca. 75%
gut		56-53
gut minus		52-49
befriedigend plus		48-45
befriedigend		44-41
befriedigend minus		40-37
ausreichend plus		36-33
ausreichend		32-29 ca. 45%
ausreichend minus		28-25
mangelhaft plus		24-21
mangelhaft		20-17
mangelhaft minus		16-13
ungenügend		<12

(Anmerkung: Diese Tabelle dient der Differenzierung von Noten bei schriftlichen Arbeiten. Es ist klar, dass Endnoten ungebrochen zu erteilen sind)



Leistungsbewertungskriterien für die „sonstige Mitarbeit“ in der Sek. I und II

- Die schriftlichen Leistungen und die Leistungen, die sich im Rahmen der „sonstigen Mitarbeit“ ergeben sind hälftig zu werten.
- Die „sonstige Mitarbeit“ umfasst die verschiedenen Bewertungsbereiche mit folgender Gewichtung:

Protokoll	Referat	Hausaufgaben
	Schriftliche Übung	
	20%	

Weitere Unterrichtsbeteiligung
Siehe Tabelle
30%



Bewertung der mündlichen Leistung im Deutschunterricht der Jahrgangsstufen 5 - Q2

	3 Punkte	2 Punkte	1 Punkt	0 Punkte
Kontinuität	<ul style="list-style-type: none"> • stetig beteiligt 	<ul style="list-style-type: none"> • häufig beteiligt 	<ul style="list-style-type: none"> • punktuell beteiligt 	<ul style="list-style-type: none"> • über weite Phasen keine Teilnahme, auch nicht nach Aufforderung
Sprachliche Mittel	<ol style="list-style-type: none"> 1. differenzierte Lexik und komplexe Syntax 2. fehlerfreie Beherrschung in der jeweiligen Stufe behandelten Grammatikphänomene 3. stetig sicherer Gebrauch der Fachsprache 	<ul style="list-style-type: none"> • bemüht um sprachliche Variation in Lexik und Syntax • gelegentlich mit Fachsprache 	<ul style="list-style-type: none"> • nur vereinzelt sprachliche Variation in Lexik und Syntax • selten mit Fachsprache 	<ul style="list-style-type: none"> • sehr einfache lexikalische und syntaktische Mittel • ohne Fachsprache
Korrektheit	<ul style="list-style-type: none"> • immer fehlerfrei 	<ul style="list-style-type: none"> • meistens fehlerfrei 	<ul style="list-style-type: none"> • gelegentliche Verletzung von Grundregeln 	<ul style="list-style-type: none"> • häufige Verletzung von Grundregeln der behandelten sprachlichen Phänomene (Deklination und Konjugation, Tempora, Passiv, Gliedsätze, Konjunktiv etc.)
Sach- und Fachkenntnisse, Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • sehr anschaulicher, kohärenter Vortrag von Erlebnissen, Erfahrungen, Arbeitsergebnissen • sehr geschickt gestaltender Vortrag von Gedichten oder dialogischen Texten • prinzipiell methodisch korrekt • grundsätzlich produktiv, problembewusst und evtl. auch innovativ 	<ul style="list-style-type: none"> • zumeist kohärenter flüssiger Vortrag (von meistens richtigen Ergebnissen) • gelegentliches „Aus-der-Rolle-Fallen— im gestaltenden Vortrag • oft methodisch korrekt • auch produktiv und problembewusst 	<ul style="list-style-type: none"> • noch zusammenhängender, aber kein flüssiger Vortrag (von teilweise nachvollziehbaren Ergebnissen) • häufiges „Aus-der-Rolle-Fallen— im gestaltenden Vortrag • im Ansatz methodisch korrekt • häufig nur reproduktiv, aber mit produktiven Ansätzen 	<ul style="list-style-type: none"> • meist inkohärenter Vortrag • meist falsche bzw. wenig nachvollziehbare Arbeitsergebnisse • immer unauthentisch im gestaltenden Vortrag • immer ohne methodisch korrektes Vorgehen • immer nur reproduktiv und in der Reproduktion lückenhaft
Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • ausführliches Eingehen auf Fragen und Impulse (gründlich durchdacht) • geschickter Einsatz von Kommunikationsstrategien 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingehen auf Fragen und Impulse, zumeist ohne Nachfragen (in wesentlichen Punkten durchdacht) • gelegentlicher Einsatz geschickter Strategien 	<ul style="list-style-type: none"> • Eingehen auf Fragen und Impulse, oft mit Nachfragen, woraufhin dann eine Vertiefung erfolgen kann • zuweilen kommunikativ erfolgreich 	<ul style="list-style-type: none"> • Reaktion auf Fragen und Impulse mit Einwortsätzen und/oder kurzen Aussagen • strategisch ungeschickt und unflexibel